

# Weinstock

Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon 6761090



April / Mai 2022

87



*„Beten für die Ukraine“*

Jesus Christus spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen“. Johannes 6, 37



## Losungen

*April & Mai*

*Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.*

*Johannes 20,18*

*Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht.*

*3. Brief des Johannes 2*

## INHALT

- 3 Andacht
- 4 Ostern
- 5 Ukraine
- 6 Spendenaktion Ukraine Bohnsdorfer Feuerwehr
- 8 Kollekten der Gemeinde für Ukraine
- 9 Neuer Name für den Kirchenkreis
- 9 Ausstellung Achim Kühn
- 9 Konfirmation
- 10 Nachruf: Hans Behrendt
- 12 Nachruf: Hannelore Kloß
- 14 Gemeindeausflug – Spargelfahrt
- 15 Jungbläserntag
- 15 Sommerkonzerte Friedenskirche
- 16 Gottesdienste
- 18 Ukraine in Not – Das GAW hilft
- 20 Koch-Ecke: Ostereier
- 22 Kinderseite
- 25 Kirchliche Amtshandlungen
- 27 Geburtstage
- 28 Adressen
- 30 Kalender-Termine
- 31 Gemeindegremien

• **Herausgeber:** Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, Reihersteg 36–38, 12526 Berlin

Telefon: 030 / 676 10 90, Büro Grünau Telefon: 030 / 674 38 81

Bankverbindung: Ev. Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree, IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65  
BIC: BELADEBEXX

• **Redaktion:** Sandy Hanner, Julia Thielen, Ulrich Kastner (Leiter)

• **Layout, Bildbearbeitung:** Yvonne Thon, Dörferblick Werbe- und Verlags KG

• **Internet:** [www.kirche-bohnsdorf-gruenau.de](http://www.kirche-bohnsdorf-gruenau.de)

• **Einsende-/Redaktionsschluss für Nr. 88: 29.04.2022**, Beiträge bitte über die Gemeindebüros oder möglichst per Mail direkt an [info@kirche-bohnsdorf-gruenau.de](mailto:info@kirche-bohnsdorf-gruenau.de)

• **Nächste Redaktionssitzung: 03.05.2022**

Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Änderungen, besonders von Terminen, bleiben vorbehalten. Für den Inhalt angegebener Weblinks ist der Herausgeber nicht verantwortlich.

• **Hinweis:** Nach dem Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs. 1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-, Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem Redaktionsschluss zu erklären.

---

## Andacht Monatspruch Mai

*Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit,  
so wie es deiner Seele wohlergeht.*

*3. Brief des Johannes 2*

### **Liebe Gemeinde,**

Eigentlich sehnt man sich fast schon zurück nach der Zeit, als es „nur“ um Corona ging. Nun gibt es einen Krieg in Europa.

Haben wir zu lange geträumt? Geträumt, als die Besetzungen und Belagerungen in Tschetschenien und auf der Krim stattfanden? Vermutlich ja. Und es fällt schwer, nicht an das „goldene Kalb“ zu denken. Die Sorge um den Wohlstand hat den Blick auf die harten Realitäten getrübt. Sanktionen – ja! Aber bitte nicht das Gas abstellen! Dabei dürften gerade diese Zahlungen das Überleben der Oligarchen sichern, die man eigentlich mit den Sanktionen treffen wollte.

Doch während ich das – Mitte März – schreibe, kann es beim Erscheinen des WEINSTOCKS im April schon wieder ganz anders aussehen. Was sicherlich nicht anders aussieht, das ist die Lage der Menschen, die unter Gefahr und Schmerzen Ihre Heimat in der Ukraine verlassen müssen.

Zur Unterstützung der Geflüchteten und der Menschen in der Ukraine wird gegenwärtig viel getan. Gott sei Dank!

Die Gemeindeleitung hat beschlossen, bis Ostern die Kollekten, die wir nach dem Gottesdienst sammeln, einer Aktion zur Verfügung zu stellen, die Kindern in der Ukraine hilft. Das betrifft nur die Kollekten für die eigene Gemeinde, über die wir verfügen können. Die amtliche Kollekte ist anderen Zwecken vorbehalten, die auch auf die Unterstützung angewiesen sind. Weitere Hilfsmöglichkeiten finden Sie im Heft.

Nun kann man sich fragen: Wo bleibt die Andacht? Richtig, die Andacht ist auch wichtig! Aber ohne die Sorge um Leib und Leben bleibt auch die beste Andacht nur Stückwerk. Nicht umsonst hat Jesus im Vaterunser die Bitte um das tägliche Brot aufgenommen. Und so heißt es ganz direkt im Monatspruch für den Mai, „ich wünsche dir IN JEDER HINSICHT Wohlergehen und Gesundheit“.

So liegen wir Gott am Herzen: Mit Leib UND Seele. So kommt er zu uns Menschen, ganz leiblich in Jesus, dem Kind in der Krippe, und dem Gekreuzigten von Golgatha. Und so begegnet Gott uns: Gott ist der Arzt, der Heiler, der Messias bringt Menschen ganz leiblich zum Leben, so wie Lazarus. Und so sind wir angenommen. So können wir einander begegnen: Trink noch etwas Wein für Deinen Magen, heißt es im 1. Brief an Timotheus. Und in den Evangelien des Markus und des Lukas erfahren wir, dass Jesus die Schwiegermutter des Petrus heilte. Davon, dass Petrus verheiratet war, hätten wir sonst gar nicht gewusst, wenn Jesus sich nicht ganz leiblich um dessen Schwiegermutter gekümmert hätte.

Seid gastfreundlich, heißt es im Brief an die Hebräer, denn so haben viele schon ohne ihr Wissen Engel beherbergt. Und manche ist so für andere zum Engel geworden.

Auf dass wir – alle – Ostern feiern können!

*Ulrich Kastner*

### Ostern

Das Fest des Frühlings, der Blüten – und des Heuschnupfens – naht sich wieder! Und es ist eines der Feste, die vielen auch als religiöse Feiertage vertraut sind.

Tatsächlich ist Ostern – das Fest der Auferstehung Jesu – die unerwartete Wendung des Todes Christi. Denn im Vordergrund liegt die Passionszeit. Die Zeit des Leidens – und der Leidenschaft – Christi, die am Karfreitag mit seinem Tod am Kreuz endet. Wir kennen die Phase der Vorbereitung, die für manche auch mit dem Fasten einhergeht: Die Entsagung zur körperlichen Einstimmung auf die Trauer und den Abschied, um das Leiden Christi gewissermaßen am eigenen Leibe symbolhaft nachzuvollziehen. Aber auch, um sich einzustimmen auf die Trauer.

In diesem Jahr fällt die Passionszeit zeitlich zusammen mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine. Eine Woche vor der Passionszeit begann der Ukraine-Krieg. Nun ist es immer schwierig, aktuelle politische Ereignisse über einen Leisten mit der Kirchengeschichte zu schlagen. Doch fällt es andererseits schwer, das Leiden der Bevölkerung nicht im Zusammenhang mit der Leidenszeit Jesu zu sehen. Überhaupt ist die Passionszeit eine der Gelegenheiten, Christus in seiner menschlichen Leiblichkeit zu würdigen. Gerade darin offenbart sich der Ernst der Liebe Gottes zu uns. Wäre es Jesus nur darum gegangen, religiöse Dinge zu tun, dann hätte er sich diese Phase besser sparen können. Petrus fordert ihn einmal auf, doch besser an sich zu denken und sich zu schonen. Doch Jesus erteilt ihm eine herbe Abfuhr.

Vielmehr zeigt das Leiden Jesu, WIE sehr Christus Mensch geworden und geblieben ist: Genauso im Leid, in der Hinfälligkeit, im Schmerz und Tod – wie wir Men-

schen. Und gerade darin – in dieser Leiblichkeit, die für die Sensibilität und Zerbrechlichkeit steht – erkennen wir uns vor Gott als Menschen. Menschen, die grundsätzlich gleich sind, unabhängig von unserer Herkunft, weil wir uns als Kinder Gottes erkennen. Auch dem, dessen Sprache ich nicht spreche, ist Gott genau so nah wie mir.

Wenn aber selbst Christus, der menschlichste aller Menschen, den Tod erleidet, welche Perspektive haben dann wir? Karfreitag ist das Ende aller weltverbessernden Projekte. Aber dann geschieht Ostern! Das, was außerhalb unserer Möglichkeiten liegt, außerhalb dessen, was wir erwarten oder errechnen können, gerade das ereignet sich am Ostermorgen. Gott erweckt Christus von den Toten.

Wir haben uns nur aus der Erfahrung daran gewöhnt, dass nach dem Karfreitag auch der Ostersonntag kommt. Aber tatsächlich liegen zwischen beiden Ereignissen Welten, Ewigkeiten! Karfreitag ist das Allersicherste, das Allerwahrscheinlichste. Aber Ostern ist das Allerunwahrscheinlichste! Daher kommt das Osterlachen, dass Gott, das Leben, über den Tod siegt. Gerade das Unerwartete ist der Witz über das Naheliegende. Wir können das nicht erwarten – weil es außerhalb jeder Wahrscheinlichkeit liegt. Aber wir können es uns sagen lassen: Das Leben siegt! Gott schenkt neues Leben! Und das feiern wir zu Ostern. Sie sind herzlich eingeladen.

*Ulrich Kastner*



Die Ostergottesdienste finden Sie in der Mitte des Heftes – bei den Gottesdiensten.

---

## Ukraine

Am 24. Februar 2022 begann der Krieg Putins gegen die Ukraine. Ein Angriffskrieg mitten in Europa. Damit endete der Frieden, nachdem seit über 75 Jahren kein Krieg mehr hier stattgefunden hatte.

Warum ist das passiert? Es geht um ökonomische Ressourcen, auf die Russland keinen Zugriff mehr hat und zum anderen um die geografische Lage der Ukraine. Die Grenzen der Ukraine liegen vollständig in Europa. Sie gehört allerdings (noch) nicht der NATO oder EU an. Die ukrainische Regierung stellte jedoch Anfang März 2022 einen Antrag zum Beitritt.

Dann der Zugang zur Krim, diese wurde 2014 von Russland annektiert – im Gefolge der Unabhängigkeit der Ukraine seit 1991. Putin verlangt die Anerkennung der Krim als russisches Territorium. Und es geht ihm dabei um mehr als um sein Sommerhaus. Die Krim ist ein wichtiger strategischer Punkt zur östlichen Anbindung. Um seinen Angriff zu legitimieren, wirft Putin der Ukraine „Faschismus“ und Genozid an der russischen Minderheit im Land vor. Dafür fanden unabhängige Beobachter bisher keine Beweise. Und natürlich ist Putin gegen die Mitgliedschaft der Ukraine in der Nato, er ist allgemein dagegen, dass die NATO östliche Staaten aufnimmt.

Lange Zeit war die Ukraine ein von Korruption gelenktes Land. Der studierte Jurist, ehemalige Schauspieler, Synchronsprecher und Komiker Wolodomyr Selenskyj ist aktueller Präsident. Berühmt wurde er durch die Sitcom „Diener des Volkes“. Dort spielte er einen Geschichtslehrer, der unfreiwillig Präsident wurde. Das Leben imitiert die Kunst. Selenskyjs Biografie und Auftreten stehen im schärfsten Gegensatz zu der von Putin. Während Putin sich als Aggressor und Despot

offenbart hat, steht der Präsident der Ukraine unkonventionell im T-Shirt statt Streifenanzug vor der Kamera. Denn es ist Krieg. Angeblich hätte er mit amerikanischer Hilfe fliehen können und sagte dazu lapidar: „Ich brauche keine Mitfahrgelegenheit. Wir brauchen Waffen.“ Ein junger Medienmensch in medienbezogenen Zeiten. Noch etwas, dass er Putin voraus hat. Er hat begriffen, dass Krieg auch online geführt werden kann. Was immer man von den derzeitigen überbordenden Internetauftritten, Berichterstattungen und Getwittere halten mag – es ist unblutig.

Das ist erst der Anfang. Wie geht es uns in Deutschland, wohin seit Beginn des Krieges mehr als 80.000 Flüchtlinge gekommen sind? Das sind nur die dokumentierten Einreisen, eine Schätzung, da ukrainische Staatsbürger ohne Visum in die EU einreisen dürfen. Manche Mitbürger sehen darin die Problematik einer neuen Flüchtlingswelle. Bedenklicher ist jedoch Folgendes. Seit 1945 gab es keinen Krieg in Europa. Das sind 77 Jahre, die wir mehr oder weniger zivilisiert gelebt haben. Es ist nicht so lange her, dass nicht viele noch eigene Erinnerungen daran hätten. Doch unsere Eltern haben keinen Krieg erlebt, unsere Generation nicht und mit viel Glück sollten das auch unsere Kinder nicht erleben. Der Traum von einem friedlichen Europa ist jedoch ausgeträumt. Nur wenige Stunden von Berlin entfernt, tobt ein erbitterter Kampf, ein richtiger Krieg. Raketenangriffe, Soldaten, Artillerie, Sirenengeheule und Verstecken in Bunkern. Kaum noch vorstellbar hier in Deutschland. Probleme und Konflikte werden diplomatisch, politisch oder durch Demonstrationen und Proteste gelöst und das ist gut so. Niemand soll angegriffen werden

oder soll Angst vor dem Angriff der Nachbarstaaten haben. Jetzt ist die kriegerische Gewalt so nah. Deutschland exportiert Waffen in die Ukraine. Die Bundeswehr wird zukünftig mit über 100 Milliarden Euro unterstützt. Projekte wie die Eurodrohnen oder die bewaffneten Heron-Drohnen werden vorangetrieben. Deutschland ist NATO-Mitglied und hat sich zum Bündnis verpflichtet.

Wie erklärt man Kindern Krieg, denen man beigebracht hat, Konflikte ausschließlich verbal zu lösen? Kinder, gegen die ihre Eltern noch nie die Hand erhoben haben. Kindern, die durch staatliche und kirchliche Institutionen erzogen werden, moralische und ethische Ansprüche an sich und andere zu stellen?

Wie erklärt man seinen Söhnen, dass die deutsche Regierung jetzt wieder über die Wehrpflicht diskutiert? Ist diese Debatte nötig? Ist das (hoffentlich) nur Angstmache von konservativen politischen Kräften, die die Gelegenheit ergreifen, „alte Zöpfe“ wiederzubeleben? Von Politikern, Lobbyisten, Bürgern, die nicht an einen

zivilisierten Umgang der Menschen miteinander glauben können oder wollen? Bietet der Russland-Ukraine Konflikt ein Sprungbrett, alte verkrustete Gewohnheiten wieder aufzunehmen? Brauchen wir einen „prophylaktischen“ Schutz? Das will man nicht hoffen. Wie gesagt, der zweite Weltkrieg ist noch nicht so lange her, dass die Gräueltaten, die er verbreitet hat, vergessen sind. Diese sind noch immer im europäischen Gedächtnis eingeebnet und schützen vor unüberlegten Handlungen.

Die europäische Gemeinschaft darf nicht mehr zulassen, dass Gewalt als ein Mittel der Problemlösung gilt. Auch wenn sie zur Verteidigung leider mitunter nötig ist. Egal wie groß und schwerwiegend der politische Konflikt auch sein mag: Stolz, Machtstreben, Lobbyismus und persönliche Ansprüche sollten dem Bestreben nach Frieden untergeordnet werden. Reden ist das Gebot der Stunde. Kommunikation ist die Basis jeder menschlichen Interaktion. Im Großen wie im Kleinen.

*Sandy Hanner*

### **Ukraine Transport – Ein Bericht der Bohnsdorfer Freiwilligen Feuerwehr**

Am Donnerstag, 24. Februar 2022, startet die russische Armee auf Befehl von Vladimir Putin einen Angriffskrieg auf die Ukraine. Was zunächst als ein weit entferntes Ereignis aussah, hat uns jedoch in den darauf folgenden Wochen persönlich beschäftigt.

Zwei Tage nach Kriegsbeginn baten Freunde aus dem Umfeld der Feuerwehr um ein Gespräch, bei dem sie mit uns eine Herzensangelegenheit besprechen wollten. Mit dem beginnenden Krieg zeichnete sich das Leiden der Zivilbevölkerung ab.

Noch am selben Abend wurde lediglich im WhatsApp Status und im privaten Profil auf Facebook von Einzelnen ein Spendenaufruf gestartet. Was dann passierte, hätten wir uns in den kühnsten Träumen nicht vorstellen können.

Wir öffneten am nächsten Tag – Sonntag – die Tore vom Vereinsgrundstück der Freiwilligen Feuerwehr und Siedlerfreunde Bohnsdorf e. V. gegenüber der Feuerwache Bohnsdorf, um zu schauen, ob unser Aufruf wahrgenommen wurde und überhaupt jemand kommt. Doch schon um

halb elf warteten die ersten Spender und der Strom der Spenden riss bis 13 Uhr, zur Schließung der Tore, nicht ab. Es kamen unglaubliche 25 m<sup>3</sup> an Spenden zusammen, dazu noch ein vierstelliger Geldbetrag. Es zeigte sich schnell, dass ein Kleinbus nicht reichen würde – wir wollten aber alles zur polnisch-ukrainischen Grenze bringen. Also wurde noch ein Transporter angemietet. Und am Montag, den 28.02.2022 machten sich insgesamt fünf Männer mit drei Fahrzeugen auf den Weg. Es gab keine Probleme, doch vor Ort in Przemysl gestaltete sich die Lage bei der Übergabe der Sachspenden und Nahrungsmittel recht hektisch, vor allem bei der direkten Versorgung der Flüchtlinge am Bahnhof. Eine Struktur der vor allem freiwilligen Helfer musste erst aufgebaut werden. Zum Glück konnte der Konvoi schon auf der Fahrt zur Grenze einen anderen Konvoi anhalten, der sogar über die Grenze hinaus in die Ukraine an die Front fuhr. Diesem Konvoi konnten wir eine ganze Fahrzeugladung an Sanitätsmaterial und Medikamenten sowie Schlafsäcke und Zelte mitgeben. Da unsere Feuerwehrmänner gefahren sind, war es dank des weltweit gelebten dünnen roten Bandes der Feuerwehrleute recht einfach, trotz der Sprachbarrieren Ansprechpartner zu finden und sogar in einer nahegelegenen Freiwilligen Feuerwehr in Ujkowice eine Schlaf- und Rastmöglichkeit zu bekommen. Am Mittwoch, 02.03.2022, kehrten die Helfer zurück. Auch zuhause waren wir nicht tatenlos. Da wir nun den Kontakt zu der Grenze und dessen Anlaufstation hatten, wussten wir dieses Mal, was gezielt gebraucht wird. Es erfolgte daher wieder sehr kurzfristig ein weiterer Spendenaufruf. Dieses Mal lag das Hauptaugenmerk auf Dingen für Babys, (Klein-) Kinder und Hygiene-Artikel für Frauen sowie Schlafsäcken, Isomatten und Me-

dikamenten. Es kam von allem viel zusammen. Auch wieder ein sehr guter Geldbetrag, von dem noch mehr Sachen gekauft werden konnten, u. a. Medikamente und Sanitätsmaterial aus der Apotheke. Der erste Konvoi kam noch während der Spendensammlung wieder, die Fahrer sichtlich erschöpft und voller Eindrücke von der Situation an der Grenze, aber glücklich, geholfen haben zu können.

Die Spenden aus der zweiten Spendensammelaktion wurden aufgeteilt: Zum einen hat der Kurierdienst messenger Transport & Logistik GmbH die Pakete mit Sanitätsmaterial und Medikamenten kostenlos ins Krisengebiet gebracht. Zum anderen wurden die restlichen Spenden zum Sozialträger Kleiner Fratz GmbH gebracht. Der Kleine Fratz startete einen Konvoi aus neun Fahrzeugen und zwei Fahrern von uns am Sonntag, 06.03.2022. Es ging zu den gleichen Orten, dank der Erfahrungen der ersten Tour dieses Mal organisierter und mit Ansprechpartnern vor Ort. Als sich der Konvoi am nächsten Tag wieder auf den Rückweg nach Berlin machen wollte, wurde allen bewusst, dass die Busse nicht leer nach Hause fahren sollten. So wurden insgesamt 45 Personen, zwei Hunde und eine Katze mit nach Deutschland transportiert. Ein Bus fuhr aber nicht direkt nach Berlin, sondern brachte eine sechsköpfige Familie mit vier Kindern nach Halle. Auf der Fahrt wurde bekannt, dass der älteste Sohn an diesem Tag seinen 13. Geburtstag hatte. Kurzerhand wurde von der Tankstelle eine Kleinigkeit für ihn gekauft, um ihm den Geburtstag etwas zu verschönern. In Halle hat die Familie einen guten Bekannten, der sofort zugesagte, die ganze Familie aufzunehmen. Und das, obwohl er selbst in einer Einraumwohnung lebt. Auch aus Halle sind bis in die Nacht zum Dienstag alle wohlbehalten in Berlin angekommen.

Im Hintergrund liefen weitere Planungen, Treffen, Ideen wurden gesammelt und durch viele persönliche Gespräche konnten noch weitere Spendengelder gesammelt werden. Aber wir haben unsere Aktivität etwas heruntergefahren, da auch wir ein Leben mit Arbeit und Familie haben, die wir nicht vernachlässigen dürfen und wollen.

Da an der polnisch-ukrainischen Grenze nicht mehr in erster Linie Spenden benötigt werden und immer mehr ukrainische Menschen den Weg nach Deutschland finden (täglich bis zu 20.000 Personen),

planen wir ein Nachbarschaftstreffen für geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer zum Osterfest, so dass sie sich vernetzen, in unsere Gesellschaft integrieren und mit uns Bohnsdorferinnen und Bohnsdorfern Berührungspunkte bekommen. Außerdem können wir so als Gruppe persönlich erfragen, an welcher Stelle wir weiterhin helfen können.

*Larry und Jannik  
von der Bohnsdorfer Feuerwehr*

E-Mail: [verein@ff-bohnsdorf.de](mailto:verein@ff-bohnsdorf.de)  
Tel.: 67 68 96 00

### **Kollekte der Gemeinde für Kinder in/aus der Ukraine**

Auf Vorschlag ihres Vorsitzenden, Thomas Langguth, hat die Gemeindeleitung kurzfristig beschlossen, für ein Hilfsprojekt mit Kindern aus der Ukraine zu kollektieren.

An jedem Sonntag wird im Gottesdienst, bzw. im Anschluss daran, Geld gesammelt. Dieses Geld ist eigentlich als ein Dankopfer verstanden und gemeint. Der Gegenstand des Opfers ist nicht die möglichst hohe Geldmenge, sondern der Dank an Gott! Aber selbstverständlich stellen wir das Geld, das durch die Kollekten zusammenkommt, sinnvollen Zwecken zur Verfügung.

Dabei gibt es an jedem Sonntag zwei Sammlungen: einmal für Zwecke, die von der Landeskirche festgelegt werden und meist überregionalen Trägern gelten. Und das andere Mal für gemeindeeigene Zwecke. Häufig ist das ganz allgemein die Gemeindeförderung oder etwas speziellere Zwecke, wie Senioren-, Kinderarbeit, Kirchenmusik oder Bau-Aufgaben.

Nun hat die Gemeindeleitung beschlossen, die gemeindeeigene Kollekte vom 13. März bis zum Ostersonntag, 17. April,

für Kinder aus der Ukraine zu sammeln. Dabei arbeiten wir mit derselben – nicht-kirchlichen – Organisation zusammen, mit der auch die Feuerwehr Bohnsdorf kooperiert. Es ist der Kita-Verband „Kleiner Fratz“, der das Projekt „Fratz hilft – Ukraine helfen“ betreibt. Die Feuerwehr Bohnsdorf konnte sich von der guten geleisteten Arbeit dieses Projektes vor Ort überzeugen.

Wenn Sie darüber hinaus dabei mithelfen möchten, hier die Bankverbindung:

**DKB**  
**Kleiner Fratz GmbH**  
**DE95 1203 0000 0019 6222 99**  
**Zweck: Ukraine Helfen**

Mit den Geldspenden finanzieren wir zusätzlich notwendige Hilfsmittel, wie zum Beispiel Wasser und betanken unsere Transporter für den Weg zum polnisch-ukrainischen Grenzgebiet.

Für alle Geldspenden stellen wir selbstverständlich eine Spendenbescheinigung aus!



## Neuer Name für den Kirchenkreis

Seit 1999 befanden wir uns als Gemeinden in dem damals neu gegründeten Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree. Der Name war naheliegend, da er sich aus der Addition der beiden Namen der vorher getrennten Berliner Kirchenkreise entstand. Inzwischen aber ist der Name unverständlich geworden und gerade für Gäste oder

Gesprächspartner außerhalb Berlins ist nicht erkennbar, wo dieser Kirchenkreis eigentlich liegen soll. Auf der Frühjahrsynode unseres Kirchenkreises fiel nun die Entscheidung für einen neuen Namen. Und so finden wir uns wieder im Kirchenkreis BERLIN SÜD-OST. Die Änderung wird gültig mit der Zustimmung des Konsistoriums.

## Ausstellungseröffnung Achim Kühn – 2. April Friedenskirche

Einige Werke des international tätigen Kunstschmieds Achim Kühn werden anlässlich seines 80. Geburtstags in der Friedenskirche zu sehen sein.

Neben seinem Vater Fritz Kühn, der Werke für die Dorfkirche geschaffen hat, sind in der Friedenskirche auch Werke der Tochter Coco Kühn zu erleben. Coco Kühn hat die Bemalung der Orgel vorgenommen. Damit sind drei Generationen dieser Künstlerfamilie in unserer Gemeinde

vertreten – das ist kunsthistorisch vermutlich einmalig – und für unsere Gemeinde ein Glücksfall.

Herzliche Einladung zur Eröffnung der Ausstellung am 2. April, um 11:00 Uhr, in der Grünauer Friedenskirche! Ab 12:30 Uhr wird ein Orgelkonzert zu hören sein. Die Ausstellung schließt am Mittwoch, 11. Mai, mit der Finissage um 19:00 Uhr in der Friedenskirche.

## Konfirmation

In den letzten Jahren war die Feier der Konfirmation coronabedingt immer etwas unsicher: Was geht, was geht nicht? In diesem Jahr hoffen wir aber relativ unbeschränkt die Konfirmation feiern zu können. So wollen wir auch das Abendmahl wieder gemeinsam feiern.

Und in diesem Jahr werden wieder zehn Jugendliche konfirmiert werden:

**Am Pfingstsonntag, 5. Juni, in der Friedenskirche Grünau, um 10:30 Uhr.**

Zu Pfingsten feiern wir die Ausgießung des Heiligen Geistes. Man kann auch sagen, den Beginn der Kirche. Denn die seit der Kreuzigung Jesu am Karfreitag bis dahin recht kopflosen und verzagten Jünger bekommen einen neuen „Spirit“ und werden nun selbst aktiv: treffen sich, feiern Gottesdienste, predigen, beten, berichten von den

Taten und Worten Jesu. Also kein schlechtes Datum, um die Konfirmation zu begehen. Denn Konfirmation bedeutet ja, „Bestätigung“. Bestätigt wird bei der Konfirmation das Bekenntnis, das die Eltern stellvertretend für ihr Kind bei der Taufe abgelegt haben. Und nun, religionsmündig mit 14 Jahren, bekennen sich die Konfirmanden zu ihrem eigenen Glauben. Dafür stellen sie sich in den Gottesdiensten vor, indem sie biblische Texte erklären.

Daneben wird es auch wieder einen Gottesdienst der Konfirmanden geben, den die Jugendlichen auf der Konfirmandenfahrt selbst erarbeitet haben. Diesen Gottesdienst können Sie am 22. Mai in der Dorfkirche erleben.

Herzliche Einladung!

*Ulrich Kastner*

## Nachruf Hans Behrendt

Nach kurzer schwerer Krankheit ist unser Gemeindeglied und langjähriger Vorsitzender des Gemeindegemeinderates Hans Behrendt verstorben. Die Trauerfeier fand am 22. Dezember in der Dorfkirche statt.

Ministerialrat a. D. Hans Behrendt war niemand, der seinen eindrucksvollen Titel gebraucht hätte. Er definierte sich nicht darüber und er verschwand nicht dahinter, sondern er überragte ihn mit seiner Person, seinem Charakter, seinem Wesen.

Ich hatte das große Glück, ihn persönlich kennen zu lernen.

Er war einer der ersten dieser Gemeinde, die ich vor rund zwei Jahrzehnten traf. Und aufgrund dieser Begegnung mit ihm war ich zuversichtlich, dass es mit der Gemeinde und mir etwas werden könnte. Auch dieses Engagement für die Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau gehörte zu ihm. Er hat die Fusion der beiden ehemaligen Einzelgemeinden begleitet und möglich gemacht. Durch seine Fürsprache konnte die Friedenskirche in Grünau mit den Mitteln der damals noch nicht verbundenen Gemeinde Bohnsdorf saniert werden. Und auch unsere Dorfkirche, in der die Trauerfeier für Hans Behrendt kurz vor dem Heiligen Abend stattfand, verdankt es ihm, dass sie heute gesichert ist und erhalten wird für die kommenden Generationen.

Im hohen Alter stellten sich bei ihm körperliche Schwächen ein. „Es lässt alles nach“, sagte er manchmal. Aber das bezog sich allein auf seinen körperlichen Zustand. Geistig war er präsent und rege, aufmerksam und humorvoll. Erfreulich gelassen kam er mit den Einschränkungen der Corona-Pandemie zurecht. Er hatte schon anderes überstanden.

Hans Behrendt war das einzige Kind seiner Eltern. Der Vater hatte in Königsberg

Malerei studiert und war von Max Liebermann nach Berlin geholt worden. Für seinen Sohn Hans zeichnete er die Geburtsanzeige. Hans wuchs in Wilmersdorf auf. Er war fasziniert vom Geschehen auf dem nahen Bahnhof. In seinem Haus wohnte unter anderem die Familie von Hildegard Knief, der Tochter des Schusters.

Er hatte eigene Erinnerungen an die Pogrom-Nacht vom 9. November 1938. Eindrücklich war ihm neben der barbarischen Zerstörung, die die braunen Horden angerichtet hatten, die ausbleibende Begeisterung der Bevölkerung. Die Berlinerinnen und Berliner, die er am nächsten Tag auf der Straße traf, waren von den Verwüstungen und Gewalttaten gegen die jüdischen Mitbürger befremdet und abgestoßen.

Neben ihm in der Schulbank saß Peter Heydrich, ein Neffe Reinhard Heydrichs, der später die Wannseekonferenz leitete. Die Eltern von Hans waren gegen das Nazi-Regime eingestellt und hatten Verbindungen zu Widerstandsgruppen. Es spricht für das Vertrauen in ihren Sohn Hans, dass sie ihm gegenüber daraus keinen Hehl machten. Der wurde auch mal zum Geburtstag bei Peter Heydrich eingeladen, bei dem der Onkel auf der Geige spielte.

Die Ferien wurden bei der Großmutter in Königsberg verbracht. Dort zog es den kleinen Hans zu den Bahnschranken und dem Schrankenwärter, wo er den Eisenbahnen zusah.

Als der Vater zum Krieg eingezogen wurde, gingen Mutter und Sohn nach Ostpreußen. Gegen Ende des Krieges wurde Hans Behrendt mit 13 Jahren zum „Kampfkommendanten“ ernannt und ihm der Befehl über einige alte „Volkssturmmänner“ übertragen. Er entschied sich, dieses Himmelfahrtskommando zu beenden – und desertierte. So wurde er auch von der deut-

schen Armee gesucht. Mithilfe der adligen Familie von Cramm konnte er zwischen Teppichen versteckt fliehen. Doch trugen die hygienischen Umstände zur schnellen Verbreitung von ansteckenden Krankheiten bei. Seine Mutter verstarb noch unterwegs. Hans gelangte nun allein nach Norddeutschland. Doch hatte auch er sich infiziert und erkrankte so schwer, dass die Ärzte ihn aufgaben. Er erinnerte sich, dass die Schwestern ihn schon in das Sterbezimmer verlegt hatten und davon sprachen, dass er die Nacht nicht überleben würde. Obwohl aller Kontakt durch den Krieg und die Flucht abgerissen war, fand sein Vater ihn als Halbwaise in Westdeutschland wieder. Das Wiedersehen war für ihn zu einem Beweis der Größe und Güte Gottes geworden. Dieser tiefe, existenzielle Glaube trug ihn auch in anderen Gefahrensituationen.

Hans Behrendt entschied sich nach der Schule für das sichere Studium der Jurisprudenz. Während eines Semesters in Freiburg nutzte er die Möglichkeit eines „Rencounter international“, um das Nachbarland Frankreich kennenzulernen. Beim Trampen wurde er mitgenommen und bekam ein Quartier für die Nacht angeboten. Es war eine Schule für Jungen. Als einer der Jungen ein deutschfeindliches Schimpfwort fallen ließ, wurde dieser daraufhin von seinen Mitschülern verprügelt. Ein eindrückliches Beispiel der Fremdenfeindlichkeit.

Nach dem Studium ging Hans Behrendt zur Bahn.

1968 heirateten Hans und Uschi Behrendt. Die Kinder kamen in den 70er Jahren zur Welt: Christoph und Eva. Als Vater strahlte Hans Behrendt Sicherheit aus. Doch jagt er seine Kinder auch mal durch die Wohnung und machte Spaß mit ihnen. Und er hatte ein offenes Ohr für ihre Fragen.

Beruflich führten ihn zahlreiche Treffen nach Frankreich zu den Kollegen der SNCF.

Bei der Bahn wurde Hans Behrendt Geschäftsführer des Güter-Kraftverkehrs. Er leitete die Ausgründung der Firma Transa und prägte einen Werbeslogan: „Auch die Bahn hat ihre Laster“. Der Mauerfall 1989 weckte den Wunsch, wieder näher an die Geburtsstadt Berlin zu kommen. Und Mitte der neunziger Jahre konnte er das Haus seiner Familie in der Bohnsdorfer Gartenstraße beziehen. Im Ruhestand nahm er das Studium der Geschichte auf. Er beschäftigte sich mit der neueren Zeitgeschichte – einer Epoche, die er am eigenen Leib erlebt hatte.

Für die Kirchengemeinde waren es ausgesprochen schwere Jahre. In der Folge wurde – eigentlich gegen den Willen der Gemeinde – das alte Pfarrhaus in der Buntzelstraße 60 verkauft. Hans Behrendt sah die Verheerungen, die in dieser Situation angerichtet wurden und beschloss einzugreifen. Offen stellte er sich gegen den damaligen Vorsitzenden der Gemeindeleitung. Und er brachte die Gemeinde wieder auf einen ruhigen und fruchtbaren Kurs, indem er selbst den Vorsitz übernahm.

In dieser Zeit – vor 19 Jahren – lernten wir uns kennen: Er als Vorsitzender der Gemeindeleitung, ich als Pfarrer. Die nächste Aufgabe war der lange vernachlässigte Zustand der Kirchengebäude. An der Dorfkirche waren schon vorher Bauarbeiten begonnen worden, die aber bald völlig feststeckten und Unsummen von Geld verschlangen, ohne einen Fortschritt zu erzielen. In den nächsten Jahren beschäftigte uns die Dorfkirche bei wöchentlichen Treffen. Es waren nicht nur bauliche, sondern auch verzwickte rechtliche und verwaltungstechnische Aufgaben zu lösen, bis die Kirche dann 2007 fertiggestellt werden konnte.

Parallel ging es um die Renovierung der Friedenskirche in der Nachbargemeinde Grünau sowie die Fusion der beiden Gemeinden. Eine ausgesprochen schwierige Aufgabe, die Hans Behrendt mit großem diplomatischem Geschick zu einem guten Ende brachte. All diese und noch viele andere heiklen Arbeiten, die keinesfalls immer spannungsfrei abliefen, stellten sich

auf dem Weg zum Wiederaufbau der Gemeinde. Und obwohl es durchaus viel Kraft kostete, waren es aber immer erfreuliche und humorvolle Erlebnisse und Begegnungen mit Hans Behrendt. Mit ihm verliert die Gemeinde weit mehr als nur einen guten Vorsitzenden.

*Ulrich Kastner*

### **Nachruf Hannelore Kloß – und eine kurze Autobiographie**

Hannelore Kloß ist aus Bohnsdorf eigentlich nicht wegzudenken!

Sie kannte fast alle – Generationen hatten bei ihr Unterricht – und sie kannte auch fast alles! Als wir uns an die Renovierung der Dorfkirche machten, da wusste niemand, wie der Zustand der Kirche in den 30er Jahren war. Hannelore wusste es! Hannelore Kloß war präsent. Auf eine unaufdringliche aber unwiderstehliche Weise. In der Woche vor Heiligabend haben wir im Reihersteg zum letzten Mal die Frauenhilfe gehalten – diesen Kreis der Damen, die zu Freundinnen geworden waren – freundlich präsiidierte sie der Runde.

Sie kümmerte sich noch um das Weihnachtsfest. Kochte Grünkohl für das gemeinsame Essen. Sie war im Kreis ihrer Lieben. Aber am zweiten Weihnachtsfeiertag ist sie verstorben.

Ihr Vater war Bahnvorsteher, „Reichsbahn Oberinspektor“ – aber nicht in der Partei. Die Mutter kam aus Ostpreußen – und wäre gerne Uhrmacherin geworden. In den schweren Jahren der Weimarer Republik kommt die Tochter Hannelore am 19. März 1930 zur Welt. Die Familie wohnt seit 1934 in der Joachimstraße. In den Sommern fährt sie zu den Schwestern ihrer Mutter nach Ostpreußen. Ihre Kindheit wird vom Krieg überschattet. Aber schließlich findet sich die ganze ostpreu-

ßische Familie in Berlin – und bei den Treffen kommen 25 Personen zusammen. Ein Mehrgenerationen-Haus war es schon damals. Hannelore ist die erste in ihrer Familie, die das Abitur macht und studiert. Die Selbstversorgung war selbstverständlich – und machte auch vor dem Schaf „Schnucki“ nicht Halt. Normalerweise lebte es im Garten, fuhr aber auch im Bus mit – und seine Wolle diente als Rohstoff für viele Pullover. Als die Kinder kamen, waren Hannelore und ihr Mann moderne Eltern. Hannelore Kloß ist kontaktfreudig und gastfreundlich: neue Nachbarn werden willkommen geheißen und aufgenommen. Auch ihre Tätigkeit an der Schule war eine Vernetzung mit vielen und für viele. Und dabei war sie klug und kunstbewandert. Sie sorgte für viele – und dabei hatte sie in ihrer Erscheinung einen unaufdringlichen Chic: Vieles selbstgestrickt, aber aufeinander abgestimmt und passend.

Und wie sie andere aufnahm und vernetzte, so selbstverständlich war auch ihr Glauben – tief und echt. Bei der Grundsteinlegung des neuen Hauses im letzten Jahr sprach sie selbstverständlich davon, dass wir uns nun unter Gottes Wort stellen! Und das tat sie dann – kurz und prägnant: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Und auch über ihr eigenes Leben hat Hannelore Kloß Gedanken in ihrem Gesangbuch

für die Beisetzung notiert, aus denen wir mit dem Einverständnis der Familie zitieren:

„Alt zu werden, ist heute nichts Besonderes mehr – und gerade in Bohnsdorf, wo die fast 90-Jährigen flott mit dem Fahrrad umherfahren. Trotzdem ist es ein schönes Alter – was die Länge der Jahre ausmacht, die man schon gelebt hat. Was ist ein schönes Alter? Ist 15 oder 20 ein schönes Alter? Bei mir war es das wohl kaum. Als ich 15 war, lag der Krieg in den letzten Zügen – der Kanonendonner der Roten Armee an der Oder grollte Tag und Nacht; bei Ostwind besonders. Nachts um 12:30 Uhr – man konnte die Uhr danach stellen –, kamen die Engländer, am Tage hunderte von Ami Bombnern. Bei der Nachricht, schwere feindliche Verbände im Raum Hannover-Braunschweig in Anflug auf die Reichshauptstadt, nahmen wir die Fahrräder und fuhren in den Grünauer Bunker. Dann die Russen – Haus räumen, mit 4 Personen. Aber das Leben ging weiter. Haus räumen – darben! Mit 17 = keine richtigen Winterschuhe, auf dem Weg nach Eichwalde zur Schule alte Soldatenschaftstiefel Größe 42 für meine 38 Füße. In der Jungen Gemeinde bei Anni Wegmann und Ottchen (Dr. Otto Gandow) fand ich Halt und Sinn meines Lebens und beim Sammeln für die innere Mission die große Liebe meiner Jugend und den Vater meiner großartigen 4 Kinder, die sich immer rührend um mich bemühen.

Mit meinen Mitmenschen habe ich immer wieder nur gute Erfahrungen gemacht: Meine älteste Freundin Annelore seit 1935, meine liebe Schwester Brigitte, die mir oft schützend zur Seite stand – dann die Nachbarn und Kollegen, die mir Freunde geworden sind.

Als mich der Pfarrer bat, über meine

christliche Tätigkeit zu sprechen – habe ich mir überlegt: Eigentlich habe ich damit schon vor (inzwischen über) 80 Jahren begonnen. Ich bin ja schon (fast) geborene Bohnsdorferin – meine Eltern wohnten damals mit mir in der Sausenberger Straße. Es muss etwa 1934/35 gewesen sein, als die Konfirmanden in der Dorfkirche ein Krippenspiel aufführen wollten – dazu brauchten sie einen kleinen Engel. Die Wahl fiel auf mich – ich weiß nicht, warum – jedenfalls bekam ich ein langes weißes Nachthemd an, hinten Pappflügel angebunden, und als ich ein Zeichen bekam, sollte ich in die Krippe schauen. Und da begann es eigentlich schon: Jesus hat mich von da an nicht mehr losgelassen! Oder, aus den Augen verloren!

Später war ich dann aktiv in der Jungen Gemeinde, und als ich 16,5 war, wurde bei Gemeindegliedern für die „Innere Mission“ gesammelt. Ich hatte auch eine Liste und musste die Gegend Amor-, Schiller-, Goethestraße besuchen. Dabei kam ich auch zu der Familie Kloß. Die Mutter holte Geld, während der Sohn gerade auf dem Baum saß und Birnen pflückte. Ich kannte ihn vom Konfirmandenunterricht und von der Jungen Gemeinde. Er kam runter und schenkte mir eine schöne, saftige Birne. Damit begann eine (30 Jahre dauernde) große Liebe.

Dann später, als meine 4 Kinder größer waren, war ich jahrelang im Gemeindekirchenrat tätig. Was das für einen Lehrer an einer DDR Schule bedeutete, werden manche noch wissen. Unser oberstes Erziehungsziel war, unsere Schüler von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung zu überzeugen – das hieß, Atheismus predigen. Das brachte natürlich gewaltige innere Konflikte. Als ich schon drauf und dran war, meinen Beruf aufzugeben,

waren es die anderen GKR-Mitglieder, die sagten: Sollen unsere Kinder nur von Genossen unterrichtet werden?

(Zum Glück hatten wir einen guten Direktor – im Lehrerzimmer aber Wanzen.)

So blieb ich, konnte aber nichts werden und hatte eine „nette“ Kollegin, die über mich nach oben berichtet hat. Obwohl ich die Einzige war, die im Stadtbezirk im Fach Kunstszene eine Universitätsausbildung für die Abiturstufe hatte, gab es für mich keine Chance, dort zu arbeiten.

Jetzt alt – aber noch nicht ganz aufs Altenteil zurückgezogen. Jetzt helfe ich seit Jahren dem Besuchsdienst der Gemeinde, gehe also zum Gratulieren zu runden Geburtstagen am liebsten zu älteren Damen, die ich dann evtl. für unsere Frauenhilfe gewinnen kann. Ansonsten kümmere ich mich jetzt nach Frau Wagners Tod in der Frauenhilfe: Besorge Blumen und Geschenke für unsere Geburtstagskinder, telefoniere viel, um an den Termin zu erinnern, da wir uns ja nur alle 4 Wochen treffen und das Datum nicht immer im Gemeindebrief steht.

Außerdem vergessen ältere Damen auch manchmal. Da ich nicht nur sage: „Mor-

gen um 15:00 Uhr ist Frauenhilfe“, kommt es oft noch zu längeren Gesprächen mit ein bisschen Seelsorge.

Ja, unsere Frauenhilfe. Früher sollen sich die Frauen direkt geholfen haben, auch Handarbeiten gemacht, um sie für die Gemeindekasse zu verkaufen. Heute ist die Hilfe sehr ideeller Art. Wir treffen uns einmal im Monat. Wir sind ältere Frauen – so ab dem Rentenalter. Im Zentrum des Treffens steht die Bibelarbeit. Zuletzt hatten wir sehr schöne Vorträge und Gespräche mit Herrn Vogel über die Jahreslosung. Mit dem Pfarrer haben wir zuletzt heftig diskutiert über Kain und Abel, warum Gott sie so unterschiedlich behandelt – biblisch.

An einem schönen gedeckten Tisch trinken wir auch Kaffee und Tee – essen Torte und singen immer mehrere Lieder und beten! In letzter Zeit haben wir mehrere neue Damen dazu gewonnen, denen es so gut gefallen hat, dass sie gleich noch Freundinnen mitgebracht haben.

Dazu möchte ich hier noch werben, donnerstags alle 4 Wochen, Gemeindeheim 15:00 Uhr.“

*Hannelore Klob*

### **Gemeinde-Ausflug des Senioren-Cafés am 18. Mai**

#### **Spargelessen „satt“ im Domstiftsgut Mötzw**

Eine gute Autostunde von Berlin entfernt, nahe der Stadt Brandenburg, befindet sich Mötzw. Dorthin wollen wir unseren Ausflug mit den Senioren vom Senioren-Café Bohnsdorf in diesem Jahr unternehmen. Herr Hummel, vom Reisebüro „Kultur und Länder“ in Bohnsdorf, organisiert für uns diese Fahrt mit allen Angeboten. Neben einem reichhaltigem Spargel-Buffer, erwartet uns auf dem Domstiftsgut ein Hofladen, eine Kunstmühle und das liebevoll restaurierte Gebäudeensemble. Während einer

gemütlichen Busfahrt werden wir wieder nach Bohnsdorf und Grünau zurückgefahren. Zu diesem Ausflug laden wir herzlich alle Gemeindeglieder aus Bohnsdorf und Grünau ein. Kommen Sie mit und freuen Sie sich auf einen schönen entspannten Tag.

**Termin: 18.5.2022, Abfahrt: 9:30 Uhr Gemeindeheim Reihersteg, Bohnsdorf  
Preis: ca. 50 €**

Anmeldungen bitte über die Gemeindebüros Baderseestr. 8 und Reihersteg 36 zu den Sprechzeiten oder mittwochs ab 14:00 Uhr im Seniorencafé.

*Margit Liebig*

## Jungbläsertag am 29. April in Biesdorf



Ich möchte euch alle (Erwachsene, wie Kinder und Jugendliche) einladen zu einem Jungbläser Nachmittag in das

Gemeindezentrum Biesdorf Süd  
(Köpenicker Str 165, Biesdorf)  
am 29. April, von circa 14:30 bis 19:30 Uhr.

Wir werden dort mit 3 verschiedenen Lehrern und verschiedenen Gruppen den ganzen Nachmittag Musik machen, unser Instrument üben und gemeinsam Spaß haben.

Wenn ihr nur einen Teil der Zeit könnt, ist das auch okay.

Bitte meldet euch bei mir bis Mitte April an, ich möchte natürlich auch Verpflegung und Getränke besorgen. Das Ganze ist kostenlos! E-Mail: J.hahn@kklios.de  
Viele Grüße,

*Jürgen Hahn*

## Sommerkonzerte Friedenskirche

### Sonntag, 10. April, 18:00 Uhr

Am Sonntag, 10. April, um 18:00 Uhr eröffnet die Sopranistin **ANDREA CHUDAK** die Reihe der SOMMERKONZERTE in der Friedenskirche mit der Musikerkollegin **Yuki Inagawa** (Klavier):

„Musikalische Kostbarkeiten“ des preußischen Generalmusikdirektors **Giacomo Meyerbeer**

Lieder, Canzonetten, Arien zum 180-jährigen Jubiläum seiner Ernennung zum königlichen Generalmusikdirektor und Hof-Kapellmeister

Friedenskirche Grünau,  
Don-Ugoletti-Platz, 12527 Berlin  
Der Eintritt ist frei – die Erlöse dienen der Renovierung der Orgel Reiersteg.

### Samstag, 30. April, 18:00 Uhr

**KANTOREI DER PFARRKIRCHE ALTGLIENICKE**

**ENSEMBLE PRO MUSICA SACRA**

**Doerthe Maria Sandmann** – Sopran  
**Sophie Catherin** – Mezzosopran  
**Christiane Hinze** – Konzertmeisterin

**Martin Knizia** – Dirigent

**VIVALDI:** Gloria in D-Dur

**BACH:** Cembalokonzert Nr. 4 in A-Dur

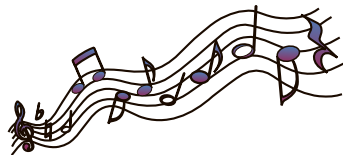
**PURCELL:** Chacony

**PACHELBEL:** Kanon in D-Dur

Friedenskirche Grünau,  
Don-Ugoletti-Platz, 12527 Berlin  
Eintritt frei – Spende am Ausgang erbeten.

### Sonntag, 22. Mai, 18:00 Uhr

Auch am Sonntag, 22. Mai, können wir **ANDREA CHUDAK** noch einmal im Rahmen der Sommerkonzerte erleben. „Im Grase lieg ich“ heißt ihr Programm, bei dem sie von der Gitarristin **Lidiya Naumova** unterstützt wird. Lieder von **W. A. Mozart**, **F. Schubert**, **R. Schumann**, **F. Mendelssohn** u. a. sind zu hören.



## APRIL

<b>03. SO</b> Judika	09:00	<b>Friedenskirche</b> , Don-Ugoletti-Platz Gottesdienst	Pfrn. Draeger
	10:30	<b>Gemeindeheim</b> , Reihersteg 36 Gottesdienst anschl. KirchenCafé	Pfrn. Draeger
<b>10. SO</b> Palmarum	09:00	<b>Friedenskirche</b> Gottesdienst	Pastor em. R. A. Youett
	10:30	<b>Dorfkirche</b> , Dorfplatz Gottesdienst	Pastor em. R. A. Youett
<b>14. DO</b> Gründonnerstag	19:30	<b>Gemeindeheim</b> Gottesdienst Tischabendmahl	Pfr. Kastner
<b>15. FR</b> Karfreitag	10:30	<b>Friedenskirche</b> Gottesdienst	Pfr. Kastner
<b>16. SA</b> Osternacht	21:30	<b>Friedenskirche</b> Gottesdienst zur Osternacht	Lektorin Liebig
<b>17. SO</b> Ostersonntag	05:30	<b>Gemeindeheim</b> Gottesdienst mit Osterfeuer und Osterfrühstück	Pfr. Kastner
	10:30	<b>Gemeindeheim</b> Familien-Gottesdienst mit Kita	Pfr. Kastner & Kita-Team
<b>24. SO</b> Quasimodogeniti	09:00	<b>Friedenskirche</b> Gottesdienst	Lektorin Liebig
	10:30	<b>Dorfkirche</b> Gottesdienst	Lektorin Liebig



## GOTTESDIENSTE

## MAI

**01. SO** 09:00 **Friedenskirche**, Don-Ugoletti-Platz Pfrn. Draeger  
 Misericordias Gottesdienst  
 Domini

10:30 **Gemeindeheim**, Reihersteg 36 Pfrn. Draeger  
 Gottesdienst

**08. SO** 09:00 **Friedenskirche** Pfr. Kastner  
 Jubilate Gottesdienst

10:30 **Dorfkirche**, Dorfplatz Pfr. Kastner  
 Gottesdienst

**15. SO** 09:00 **Friedenskirche** Pastor em.  
 Kantate Gottesdienst R. A. Youett

10:30 **Gemeindeheim** Pastor em.  
 Gottesdienst R. A. Youett

**22. SO** 10:30 **Dorfkirche** Pfr. Kastner  
 Rogate Gottesdienst  
 der Konfirmanden

**26. DO** 10:30 **Gemeindeheim** Pfr. Kastner  
 Christi Open Air-Gottesdienst  
 Himmelfahrt

**29. SO** 09:00 **Friedenskirche** Pfr. Kastner  
 Exaudi Gottesdienst

10:30 **Dorfkirche** Pfr. Kastner  
 Gottesdienst  
 mit Taufe

## JUNI

**05. SO** 10:30 **Friedenskirche** Pfr. Kastner  
 Pfingstsonntag Gottesdienst  
 Konfirmation

## Ukraine in Not – Das Gustav-Adolf-Werk hilft

„Unterstützung von protestantischen Christen, die in der Minderheit leben“, das ist das Hauptanliegen unseres Werkes. Seit dem Jahr 1844 wird die Initiative, die 1832 in Leipzig und Schlesien ihren Anfang nahm, auch in Berlin und Brandenburg in einem eigenen Verein mitgetragen.

Der Name „Gustav-Adolf-Werk“ geht zurück auf den Schwedenkönig, der im Dreißigjährigen Krieg sich für den evangelischen Glauben einsetzte und 1632 in Lützen bei Leipzig sein Leben ließ.

190 Jahre nach Gründung ist das Engagement des Werkes weit über Deutschland hinausgewachsen. Mit einem Gesamtvolumen von 1.8 Mill. Euro pro Jahr unterstützt das Werk evangelische Christen weltweit. Schwerpunkte liegen dabei in Südamerika und Osteuropa, im vergangenen Jahr sind zusätzlich Nothilfefonds „Corona“ und „Beirut“ hinzugekommen, aus aktuellem Anlass „Ukraine“. Neben dem aktiven Einwerben von Spenden und Kollekten für „Bauen-Bildung-Sozialdiakonische Arbeit“ in den Diasporagemeinden liegt die Hauptintention in der Verbindung zu Glaubensgeschwistern. Die persönliche Begegnung und Austausch über das Leben als Christen spielen eine wesentliche Rolle.

Die Hauptgruppe in unserer Landeskirche wirbt in diesem Jahr mit sechs Projekten „von Omsk bis São Leopoldo“ um Spenden, bei den Gemeinden um Kollekten und die Konfirmandengabe. Wir organisieren Aktivitäten für Mitglieder und Interessierte. So werden wir im Juni d. J. zum 178. Jahresfest den Kirchenkreis Mittelmark-Brandenburg besuchen, für den Herbst ist eine Reise ins Elsass geplant.

Unter [www.gaw-berlin.de](http://www.gaw-berlin.de), finden Sie weitere Informationen. Oder rufen Sie uns an:

030 310011100 Constanze Schwuchow, Geschäftsführerin der EKBO e.V.

Obenauf liegt in diesen Tagen auch beim GAW die Sorge um die Glaubensgeschwister in der Ukraine. Noch Mitte Februar hatte das GAW der EKBO beim Studientag „Lutheraner in der Ukraine“ über die kleinen Gemeinden im Land zwischen Russland und Schwarzen Meer informiert. Pfarrer Haska hatte bewegt von den Unruhen im Jahr 2014 in Kiew berichtet, er war zuständig für die Katharinenkirche im Zentrum von Kiew, unweit des Maidan.

Seit dem 24. Februar erreichen uns nun erschreckende Berichte aus Odessa, Kiew, Kharkiv und anderen Städten: Ohnmächtig, fassungslos, erschüttert... das Ringen zwischen Flucht und Bleiben, die Sorge um die Familien... zahlreiche Bilder kommen seitdem täglich dazu. Es geht ums nackte Überleben. Zur Deckung von Versorgungskosten sind bereits erste Sonderzahlungen vom GAW an die Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche in der Ukraine (DELKU) erfolgt.

Parallel dazu sind Hilfsaktionen in den Partnerkirchen der Nachbarländer Polen, Ungarn, der Slowakei und Rumänien gestartet. Es geht darum, geflüchtete Menschen (meist Frauen und Kinder) aufzunehmen und ihnen in ihrer Not beizustehen. Aktuelle Informationen dazu finden Sie unter <https://www.gustav-adolf-werk.de/>.

Auch mit der lutherischen Kirche in Russland hält das GAW Kontakt. Wichtig sei es, das System „Putin“ und seinen Machttausch zu verstehen. Menschen werden auf der einen Seite manipuliert. Auf der anderen Seite werden sie indifferent. Das bewirkt, dass sie sich kraftlos und ohn-

mächtig dem System ausgeliefert fühlen. Zur aktuellen Situation hören wir im GAW solche Stimmen aus Russland: „Wir sind entsetzt und erschüttert, ich schäme mich, russischer Staatsbürger zu sein, die Verbrechen von einem Besessenen kann man nicht rechtfertigen. Wir haben Angst, dass die nächste Etappe eine Hexenjagd wird innerhalb Russlands. In der Kirche machen wir uns Sorgen um unsere Familien und unsere Glaubensgeschwister ... – was soll das noch werden ...?“

Täglich erreichen uns neue Meldungen. Unsere Gebete für Frieden mögen die Waffen schweigen lassen. Jetzt! Für immer! Wir wissen nicht, was noch kommen wird. Unsere Hilfe geht weiter... zum Überleben und Wiederaufbau...

Über jede Spende sind wir dankbar!

**Gustav-Adolf-Werk der EKBO e.V.**  
**IBAN: DE80 5206 0410 0003 9013 60**  
**BIC: GENODEF1EK1**  
**Verwendungszweck: Nothilfe Ukraine**

Spendenapp:



*Constanze Schwuchow,  
 Geschäftsführerin des GW  
 der EKBO e.V.*



Weltweit  
 Gemeinden  
 helfen  
**GAW**  
 Berlin-Brandenburg-  
 schlesische Oberlausitz



*Menschen bringen sich in der Metro in Charkiw in Sicherheit.*

## Koch-Ecke: Ostereier

Wie jedes gute Life-Style-Magazin bietet auch der WEINSTOCK gelegentlich eine „Koch-Ecke“. Kochen ist ja niemals nur Nahrungszubereitung, sondern auch das Eintauchen in eine Tradition, die uns mit anderen Zeiten und Kulturen in Verbindung bringt. Diesmal geht es mehr um Lebensmittel, als um das Essen. Denn hier gibt Julia Thielen Tipps zur Herstellung von OSTER-Eiern.



### Natur pur – Ostereier färben mit Hausmitteln

Bunte Eier zu Ostern sind vor allem bei Kindern beliebt. Gemeinsam Ostereier zu färben macht Spaß, fördert die Kreativität und lässt sie hinterher gleich nochmal so appetitlich aussehen. Dekorierte Eier haben vielleicht auch deshalb eine Jahrhunderte alte Tradition. Schon in antiken Gräbern fand man verzierte Straußeneier. Mit Osterhasen und christlichen Feiertagen hatte das selbstverständlich noch nichts zu tun. Das Ei als Symbol der Auferstehung Christi ist erst in der jüngeren Geschichte zu finden. Noch „neuer“ ist der Brauch, die Eier zu färben.

Längst ist das auch ein Geschäftsmodell. In den Drogerien und Supermärkten stapeln sich Pastellfarben, Silberfolien und

Sticker, mit denen sich Eier wunderschön verzieren lassen. Und selbstverständlich ist überhaupt nichts dagegen einzuwenden, es mit diesen gekauften Mittelchen zu probieren. Einzig: Die gekaufte Farbe darf nicht durch die Schale gelangen – dann sollten die Eier besser nicht verzehrt werden.

Wer das vermeiden möchte oder vielleicht noch kurz vor knapp Eier einfärben möchte, kann alternativ prima auf Dinge zurückgreifen, die in jedem Haushalt zu finden sind. Damit lassen sich beinahe ebenso viele ausgefallene Muster und Farben kreieren. Und die gibt es in jedem Fall kein zweites Mal!

### Natürliche Farbe

Um mit diesen Materialien Eier färben zu können, braucht es ein bisschen Vorbereitungszeit. Am besten kocht man aus 2 bis 3 Tassen der unten aufgeführten Lebensmittel einen Sud. Dafür gießt man klein geschnittene Schalen, Blätter, Blüten, Früchte oder ähnliches in einem Liter Wasser zu einem Sud auf. Darin sollten die Materialien eine Viertelstunde ziehen, ehe sie herausgeseiht werden und im Bio-Müll landen.

Nun werden die Eier hart gekocht und im Anschluss direkt in den jeweiligen Farbsud gelegt. Umso länger die Eier dort verweilen, umso intensiver nehmen sie die Farbe an. Nach dem Färben und Trocknen der Ostereier kann man sie mit einem Küchentuch mit Öl darauf nachpolieren. Das lässt sie besonders schön glänzen.

Im Folgenden finden Sie die gewünschte Farbe und das dafür zum Färben geeignete Lebensmittel.

Rot – Rote Bete oder Speisezwiebel

Gelb – Kurkuma oder Kamillenblüten

Grün – Spinat oder Brennesseln  
 Braun – Schwarzer Tee, Kaffee oder Zwie-  
 belschalen  
 Blau/Lila – Heidelbeeren, Fliederbeeren  
 oder Rotkohlblätter

### Muster aus dem Haushalt

Wem Farbe allein nicht kreativ genug ist, der kann die Ostereier vor dem Färben mit verschiedenen Methoden präparieren, sodass sie hinterher ein Muster aufweisen:

- **Geometrische Muster:** Hierfür benötigt man ein Muffinblech oder reichlich Geduld. Denn: Die hart gekochten Eier dürfen beim Färben nur teilweise in den farbigen Sud gestellt werden. Egal ob gerade, schräg oder kopfüber – wichtig ist, dass die Eier für eine Weile in ihrer Position verharren. So wird jeweils nur ein Teil der Ostereier eingefärbt. Wiederholt man diese Schritte mit anderen Stellen am Ei und anderen Farben, entstehen tolle grafische Muster.

- **Streifen und Linien:** Bei dieser Technik werden die hartgekochten Eier vor dem Färben mit Gummibändern umwickelt. Anschließend legt man sie wieder in den Sud. Dort wo die Gummibänder an den Ostereiern anlagen, entstehen tolle Muster, weil dieser Teil weiß bleibt.

- **Waffelmuster:** Mit ein wenig Geduld lässt sich auch das Waffelmuster von Küchenpapier auf Eier übertragen. Dafür tropft man die Farbe einfach auf ein Küchenkrepp, bis ein schönes Muster entsteht. Dann wickelt man ein gekochtes Ei fest in das Papier und fixiert alles mit Gummibändern. Nun verstaubt man das Eierpäckchen noch in einem Gefrierbeutel und verschließt diesen ebenfalls. Nach einigen Stunden ist das Ergebnis schön anzusehen.

- **Punkte, Quadrate oder andere leichte Formen:** Einzelne Muster lassen sich auf den Eiern mit Klebeband oder Zitronensäure erzeugen. Dafür entweder mit Klebeband Stellen auf den Eiern abdecken und zwei Mal einfärben – das ergibt unterschiedliche Farbnuancen und Muster. Alternativ kann mithilfe von Zitronensäure und einem Wattestäbchen ein bisschen von der zuvor eingezogenen Farbe wieder „weggeätzt“ werden.

- **Blüten und Blätter:** Besonders auffällig und schön sind Ostereier, die mit Blüten verziert wurden. Hierfür schneidet man eine alte Seidenstrumpfhose in kleine Stücke. Dann sucht man sich zusätzlich schöne Blüten und Blätter vom Balkon, aus dem Garten oder der Umgebung und legt sie flach aufs Ei. Nun das Ei so in die Strumpfhose einwickeln, dass es selbst und die Blüte oder das Blatt gut fixiert sind. Anschließend zubinden und so für längere Zeit im Sud liegen lassen. Nach dem Trocknen nimmt man Blüte und Strumpfhose ab und hat das Muster auf dem Ei.



Wir wünschen viel Spaß beim Ausprobieren und ein freudiges Osterfest!

*Julia Thielen*

Hallo liebe Kinder,

der Frühling ist da und damit auch eines der wichtigsten christlichen Feste: Ostern!  
In der Christenlehre erzählt die Katechetin den Kindern:

„Jesus Christus ist auferstanden!“

Die Kinder konnten sich kaum einigen, welches Fest nun schöner ist: Weihnachten oder Ostern?

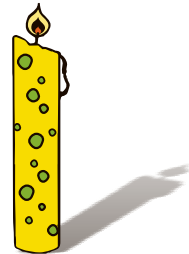
„Weihnachten ist sooo schön: die Lieder, die Kerzen, die Tanne, die Geschenke“ sagten die einen, wie Jessi und Marcel. Die anderen, wie Änni und Marleen, freuten sich besonders auf Ostern. Hier durften sie Ostereier oder kleine Päckchen im Garten oder im Wald suchen. Das machte ihnen viel Spaß! Auch der kleinen Leyla; sie wird mit Mama und Papa und den Großeltern suchen!

Ein Gottesdienst mit Kirchengeläut wird die Kinder, Eltern und Großeltern erfreuen und das Osterfest einläuten. Dann dürfen die Kinder ihre selbst geschmückten Kerzen verteilen. Sie werden den Eltern oder Großeltern viel Freude bringen!

Aber zuerst müssen die Kerzen noch gebastelt werden:

Die Kinder nehmen eine gelbe Kerze und kleben kleine Papiertupfen - in weiß oder grün - auf die Kerze.

- Gelb wie die Sonne; weißes Papier sieht sehr festlich aus,
- Grünes Papier erinnert uns daran, dass alles wächst!



Endlich ist der Ostersonntag da!

Der Pfarrer verkündete die frohe Botschaft von der Auferstehung Jesu.

Er sagte: „Die Christenlehrekinder wollen uns heute beschenken. Jeder soll eine Osterkerze bekommen. Wir wollen die Kerzen anzünden, damit wir ganz deutlich merken: Weil Jesus auferstanden ist, ist es hell geworden. Wir brauchen keine Angst mehr zu haben!“

Die Christenlehrekinder gingen durch die Reihen und verteilten ihre Kerzen. Überall sahen sie fröhliche Gesichter. Als jeder seine Kerze hatte, zündete der Pfarrer seine Kerze an der Altarkerze an und sagte: „Ich gebe das Licht weiter. So wollen wir es alle machen und dazu sagen:

- Der Herr ist auferstanden! -“

Er zündete die Kerze von Jan an und sagte: „Der Herr ist auferstanden“.

Nun sagte Jan - Der Herr ist auferstanden! - und zündete die Kerze von Tom an, der sein Licht nun wieder weiter gab.

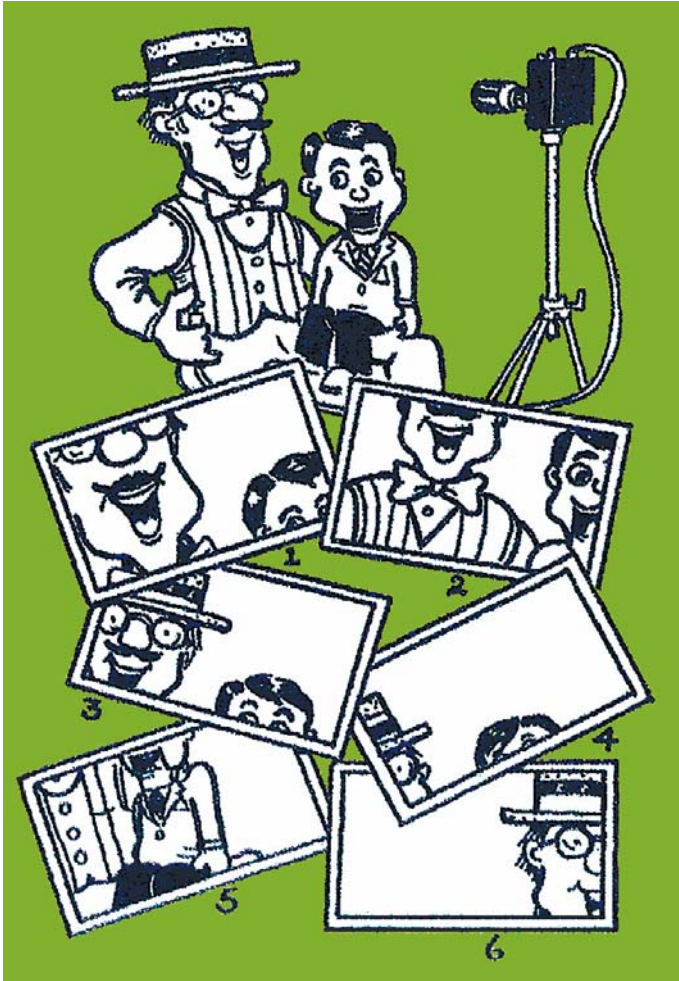
Heller und immer heller wurde die Kirche und immer wieder tönte es:

„Der Herr ist auferstanden!“

Es war ein fröhlicher Ostergottesdienst.

## KINDERSEITE

Wie immer, werden auch viele Fotos von dem schönen Fest gemacht. Aber bei diesem Foto hier ist wohl nicht alles richtig gelaufen: Nur eins ist das richtige Foto von den beiden Herren. Könt ihr es finden?



Wir wünschen euch viel Spaß und eine schöne Zeit.

Eure Nicole und Maria



## Bestattungshaus Pripke

**Buntzelstraße 90**  
**12526 Berlin-Bohnsdorf**  
Nähe Krankenhaus Hedwigshöhe

Beratungen und Hausbesuche jederzeit

Bestattungsvorsorgen

[www.bestattungshaus-pripke.de](http://www.bestattungshaus-pripke.de)

**TAG & NACHT 676 42 13**

*Abschied mit Liebe ...*



Herr, du bist meine Stärke und Kraft und  
meine Zuflucht in der Not. *Jeremia 16,9*

## **Aus Worten können Wege werden**

### **TelefonSeelsorge**

08 00-1 11 01 11

08 00-1 11 02 22

08 00-1 11 03 33

[www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de)





## **BESTATTUNGEN**

**Reinhard Erzberger**, 89 Jahre  
**Gerhard Heini Kallinowski**, 91 Jahre  
**Bernd Köhler**, 52 Jahre  
**Klaus Günter Jahn**, 87 Jahre  
**Bärbel Kurtz**, 82 Jahre  
**Hans-Ulrich Seelig**, 79 Jahre  
**Margot El Adnani-Roesener**, 85 Jahre  
**Ruth Helene Arndt**, 94 Jahre  
**Gisela Erna Fischer**, 81 Jahre



*„Sie heilt die, deren Herzen zerbrochen sind,  
verbindet ihre Wunden.“*

*Psalm 147,3*



**B&H**

**Gebäudeservice GmbH**

Meisterbetrieb seit 2011



- Hausmeisterservice ◦ Grünpflege
- Gebäudereinigung
- Winterdienst ◦ Notdienstbereitschaft

*Seit 10 Jahren  
für Sie da!*

☎ **030 / 47 33 319**

☎ **0176 / 84 01 18 32**

[b-h-gebaeudeservice@gmx.de](mailto:b-h-gebaeudeservice@gmx.de)

[www.winterdienst-bohnsdorf.de](http://www.winterdienst-bohnsdorf.de)

Neptunstraße 9

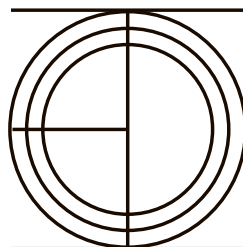
12526 Berlin

## **TECCO-Systems**

Der Computer funktioniert nicht?

Computer / Netzwerk / Internet / Telefon

Installation / Service / Reparatur – auch vor Ort



**TECCO-Systems**

E-Mail: [norbert.waehmer@tecco-systems.de](mailto:norbert.waehmer@tecco-systems.de)

Schulweg 5

15741 Gräbendorf

Telefon: 03 37 36 / 6 53 20

Fax: 03 37 36 / 5 51 32

Mobil: 01 72 / 3 11 48 89

[www.tecco-systems.de](http://www.tecco-systems.de)

## GEBURTSTAGE

**Allen Geburtstagskindern der Gemeinde herzliche Segenswünsche  
und alles Gute zum neuen Lebensjahr!**

*Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt,  
besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit,  
Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung.  
Gegen solches ‚Verhalten‘ hat kein Gesetz etwas einzuwenden.*

Psalm 121, 7–8

**Geburtstage im April**

01.04. Ingeborg Runge	91
05.04. Olaf Wagner	70
07.04. Ewald Henze	93
09.04. Dr. Sigrun Czaya	82
11.04. Anneliese Liebau	86
11.04. Dr. Irmgard Krause	81
15.04. Gisela Helm	85
16.04. Käthe Meißner	83
17.04. Johannes Ludwig Nebe	81
18.04. Gisela Klimroth	82
22.04. Rosmarie Hornschuch	82
22.04. Christel Haupt	70
25.04. Dr. Bernd Dittmann	81
25.04. Helga Berger	84
25.04. Dr. Renate Zegenhagen	82
25.04. Jörg Sacknies	75
28.04. Jörg Witt	81
29.04. Karl-Gerhard Seher	88

**Geburtstage im Mai**

01.05. Ina Sieber	81
01.05. Monika Hetmank	80
02.05. Sieglinde Henze	84
03.05. Ursula Huth	90
03.05. Brigitte Kroschel	80
05.05. Karla Tauchmann	85
05.05. Christel Stahl	86
05.05. Brigitte Wiesner	70
06.05. Axel Bock	82
07.05. Sigrid Spletstößer	81
09.05. Ingeborg Ullmann	81
10.05. Dr. Wolfgang Börner	86
11.05. Anna Krätzsch	83
11.05. Christel Uhlig	85
12.05. Dr. Dieter Ullmann	88
13.05. Eva-Maria Drobisch	90
15.05. Christel Rothe	92
16.05. Annemarie Steckler	82
17.05. Monika Fuierer	75
18.05. Ingrid Albrecht	82
19.05. Monika Niedergesäß	82
20.05. Reina Seifert	85
20.05. Jürgen Richter-Mendau	86
21.05. Rosemarie Rosenkranz	88
21.05. Vera Strübig	91
23.05. Dr. Lore Dorn	92
25.05. Dr. Ingrid Loeschke	92
25.05. Erika Jabs	80
26.05. Walter Seja	82
26.05. Inge Stempel	85
27.05. Peter Papke	81
27.05. Brigitte Jahneke	83
29.05. Elisabeth Schmidt	87



Genannt werden 2022 die Jahrgänge: 1952 (70), 1947 (75) und ab 1942 (ab 80 aufwärts)  
Stand der Daten: März 2022 auf Grund der offiziellen Listen vom Einwohnermeldeamt (Hannelore Conrad),  
vervollständigt durch aktive Gemeindeglieder.

Zusammengestellt: Hannelore Conrad

**Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau**

Reihersteg 36, 12526 Berlin

Tel.: 030 6761090 Fax: 67809955

E-Mail: info@kirche-bohnsdorf-gruenau.de

Internetseite: www.kirche-bohnsdorf-gruenau.de

**Bankverbindung:** Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXX

bei der Sparkasse

Bitte immer angeben: **Verwendungszweck KG Bohnsdorf-Grünau****Internetseite des Kirchenkreises:** www.kklios.de• **Pfarrer Ulrich Kastner**

Baderseestraße 8

12527 Berlin

Tel.: 030 / 674 38 81

Sprechzeiten: Do 18:00–19:00 Uhr  
und nach Vereinbarung• **Pfarrerin Katharina Draeger**

Evangelische Seelsorge in den

DRK Kliniken Berlin Köpenick

Salvador-Allende-Straße 2–8

12559 Berlin

Telefon: 030 / 3035-3700

Mobil: 0152 / 5157 9206

E-Mail: k.draeger@drk-kliniken-berlin.  
de

www.drk-kliniken-berlin.de

• **Ev. Forscherkindergarten****APFELBÄUMCHEN**

Leiterin: Christiane Baumann

Neptunstraße 10, 12526 Berlin

Telefon/Fax: 030 / 676 37 80

E-Mail: apfelbohnsdorf@gmx.de

www.apfel-bohnsdorf.de

• **Gemeindebüro Baderseestraße**

Baderseestraße 8, 12527 Berlin

Sprechzeiten:

Hannelore Conrad: Di 10:00–12:00 Uhr

Pfarrer: Do 18:00–19:00 Uhr und nach  
Vereinbarung

Telefon: 030 / 674 38 81

• **Gemeindebüro Reihersteg**

Küsterin Monika Werner

Reihersteg 36, 12526 Berlin

Sprechzeiten: Do 14:00–16:00 Uhr und

Fr 10:00–12:00 Uhr

Telefon: 030 / 676 10 90

E-Mail: info@kirche-bohnsdorf-grue-  
nau.de• **Haus- und Kirchwart**

Fridolin Bodach

Reihersteg 36, 12526 Berlin

Telefon: 030 / 676 10 90

• **Dorfkirche Bohnsdorf**

Dorfplatz, 12526 Berlin

• **Friedenskirche Grünau**

Don-Ugoletti-Platz, 12527 Berlin

• **Gemeindeheim Reihersteg**

(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim)

Reihersteg 36, 12526 Berlin

• **Gemeindehaus Baderseestraße**

Baderseestraße 8, 12527 Berlin

## ADRESSEN

---

### Christenlehre

im Schuljahr 2021/22

Gemeindeheim Bohnsdorf,  
Reiherstieg 36  
jeden Dienstag

1.–3. Klasse: 16:00–17:00 Uhr  
4.–6. Klasse: 17:15–18:15 Uhr

Gemeindehaus Grünau,  
Baderseestraße 8  
jeden Mittwoch

1.–6. Klasse: 16:00–17:00 Uhr

Kontakt, Infos und Anmeldung:  
Katechetin: Ute von Sommerfeld  
E-Mail: u.v.sommerfeld@kklios.de  
Telefon (Mobil): 0176 / 73 56 11 07

### Konfirmandenunterricht

Donnerstag, 17:00 Uhr  
ÄLTERE und JÜNGERE  
Baderseestraße 8

### Junge Gemeinde

Gemeindehaus Grünau,  
Baderseestraße 8  
nach Absprache

### Gemeindekirchenrat

Pfr. Ulrich Kastner (stellv. Vors.)  
Thomas Langguth (Vorsitzender)  
Sitzung nach Absprache

### Bibelgespräch

Gemeindehaus Grünau,

Baderseestraße 8

jeden 2. Dienstag im Monat, 18:00 Uhr

Kontakt: Büro

Telefon: 676 10 90

### Treffpunkt Gemeinde

Gemeindehaus Grünau,  
Baderseestraße 8

jeden 3. Mittwoch im Monat, 15:00 Uhr

### Kirchenchor

findet zzt. nicht statt

### Frauenhilfe

Gemeindeheim Bohnsdorf,  
Reiherstieg 36  
jeden 3. Donnerstag im Monat,  
15:00 Uhr

### Seniorencafé

Gemeindeheim Bohnsdorf,  
Reiherstieg 36  
jeden Mittwoch, 14:00 Uhr

### Diakoniekreis

Gemeindehaus Grünau,  
Baderseestraße 8

jeden 3. Montag der ungeraden Mo-  
nate, 17:00 Uhr

### Jung-Bläserchor

Gemeindehaus Grünau,  
Baderseestraße 8

Mittwochs, ab 15 Uhr, nach Absprache

**ALLE TERMINE UNTER VORBEHALT!****APRIL**

02.04.	Vernissage Achim Kühn, Friedenskirche mit Orgelkonzert ab 12:30 Uhr	11:00 Uhr
10.04.	KONZERT Andrea Chudak, Meyerbeer, Friedenskirche	18:00 Uhr
12.04.	Bibelkreis – Die Zukunft der Kirche, Baderseestr.	18:00 Uhr
14.04.	Gründonnerstag, Tischabendmahl, Reihersteg	19:30 Uhr
15.04.	Karfreitag, Gottesdienst, Friedenskirche	10:30 Uhr
16.04.	Osternacht, liturg. Gottesdienst, Friedenskirche	21:30 Uhr
17.04.	Osterfeuer, Andacht, Reihersteg Familiengottesdienst mit Ostereiersuche, Reihersteg	05:30 Uhr 10:30 Uhr
20.04.	Geburtstags-Café – Treffpunkt Gemeinde, Baderseestr.	15:00 Uhr
21.04.	Frauenhilfe, Reihersteg	15:00 Uhr
23.04.	Andacht zum Frühlingsfest, Försterei Grünau	13:15 Uhr
30.04.	SOMMERKONZERT, Kantorei Altgl., Friedenskirche	18:00 Uhr

**MAI**

03.05.	Redaktionssitzung	
10.05.	Bibelkreis, Baderseestr.	18:00 Uhr
11.05.	Finissage Achim Kühn, Friedenskirche	19:00 Uhr
13. bis 15.05.	Konfirmandenrüste in Petkus	
18.05.	Gemeindeausflug – Spargelfahrt Domstiftsgut Mötzow	
19.05.	Frauenhilfe, Reihersteg	15:00 Uhr
22.05.	Gottesdienst der Konfirmanden, Dorfkirche SOMMERKONZERT Andrea Chudak, Friedenskirche	10:30 Uhr 18:00 Uhr
26.05.	Himmelfahrt, Garten Reihersteg	10:30 Uhr

**JUNI**

05.06.	Konfirmation, Pfingstsonntag, Friedenskirche	10:30 Uhr
--------	----------------------------------------------	-----------

## GEMEINDEKREISE

---

**ALLE TERMINE UNTER VORBEHALT!**

### **Andacht Geburtstags-Café**

Mittwoch, 20.04., um 15:00 Uhr, Baderseestraße

Mittwoch, 18.05. entfällt – stattdessen: Gemeindeausflug Spargelfahrt

---

**Senioren-Café Bohnsdorf** Reihersteg 36, jeden Mittwoch, um 14:00 Uhr

### **April**

- 06.04. Geselliger Spiele-Nachmittag
- 13.04. Die Senioren gestalten den Nachmittag selbst.
- 20.04. Österliches Programm mit den Kita-Kindern
- 27.04. Geburtstagsfeier April

### **Mai**

- 04.05. Tanzen im Sitzen
- 11.05. Wann brauche ich ein Nottelefon?
- 18.05. Spargel satt mit dem Bus zum Domstiftsgut Mötzow
- 25.05. Komm lieber Mai und mache... – aus Welt und Kirche

### **Juni**

- 01.06. Geburtstagsfeier Mai

– Änderungen vorbehalten –

---

## Fahrdienst

Wer gern an Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen möchte, das aber aus eigener Kraft nicht mehr schafft, wende sich bitte telefonisch an die Küstereien (siehe Adressenteil S. 28). Der Anruf ist auch außerhalb der Sprechzeiten möglich und wird weitergegeben. Wir bitten darum, den Fahrdienst jeweils möglichst frühzeitig zu bestellen.

Ein Fahrdienst sowohl für das Seniorencafé in Bohnsdorf als auch für das Geburtstagscafé in Grünau ist vorhanden. Bitte wenden Sie sich an die Organisatoren oder die Küstereien.

# EINLADUNG ZUM SOMMERKONZERT

*Sonntag, 10. April, um 18 Uhr*

*Andrea Chudak, Sopran & Yuki Inagawa, Klavier*

*Musikalische Kostbarkeiten  
des preußischen Generalmusikdirektors  
GIACOMO MEYERBEER*

*Lieder, Canzonetten,  
Arietten zum  
180-jährigen Jubiläum  
seiner Ernennung  
zum Königlichen  
Generalmusikdirektor  
und Hof-Kapellmeister*



*Friedenskirche Grünau,  
Don-Ugoletti-Platz*



*Andrea Chudak & Yuki Inagawa*

*(Foto: Alex Adler)*

*Der Eintritt ist frei –*

*Die Erlöse dienen der Renovierung der Orgel Reiersteg.*